

Pantomimeworkshop mit Burkhard Schmidt

An diesem Wochenende war es soweit! Unsere Theatergruppe, die „Traumkutscher“ durfte einen vollen Einblick in die Sprache der Pantomime erhalten. Erstaunlich war, dass auch sie mit dem einen oder anderen Hilfsmittel Geräusche zur Unterstützung erzeugen dürfen und so nicht ganz lautlos ihr Werk verrichten. Schnell fiel auf, mit welcher Masse an Möglichkeiten mittels Gestik und Mimik etwas zum Ausdruck gebracht werden kann. Der andere Teil spielt sich stets mit der Fantasie im Kopf ab. Dabei wird es also möglich, eine Fahrt mit dem Fahrstuhl zu simulieren, an einer Wand entlang zu gehen oder gar einen Luftballon schwerlich vor sich her zu schieben. Dieses Handwerk zu beherrschen, dazu gehört wie so oft, Wille und eine Menge Übung. Die Essenz dabei bleibt stets die Haltung des Körpers. Apropos Körperhaltung... was macht man eigentlich, wenn man wissen möchte, vielleicht auch muss, wie sein Gegenüber im Moment zugegen ist und das Gesicht nicht zur Verfügung steht? Ganz recht! Die Körpersprache analysieren! Welche Haltung nimmt er ein? Macht die Person sich klein? Groß? Dabei die Arme und Beine beachten. Auch das kam im Workshop vor. Lediglich eine weiße Theatermaske war dafür nötig. Insgesamt gesehen war es eine spannende Zeit.



Burkhard erklärt etwas.



Tino in der Theatermaske.



Einsatz im Fahrstuhl.

Workshop Männerrunde

Einmal unter Seinesgleichen sein.. das ist ein spürbar gutes Gefühl und braucht es ab und an mal. Und genau dafür wurde von Freitagnachmittag bis Samstagabend ein Raum erschaffen, um dies zu ermöglichen. Dabei dürfen Männergespräche, aber auch die Fackeln à la Marke Eigenbau natürlich nicht fehlen. Erweitert wurde das Ganze, zumindest zeitweise, als die Frauen dazu gestoßen sind. Denn anbei gab es ein schönes Lagerfeuer, zu der uns Arne frei heraus Geschichten vorgetragen hat und dabei zugleich gekonnt unserer Runde wahrhaftiges Leben eingehaucht hat. Stets war ein Ziehen am gleichen Strang ersichtlich. Das brauchte es auch, wenn die ganze Gruppe Fackeln selbst herzustellen wagte. Zunächst wird dabei ein Stück Toilettenpapier in Öl und anschließend in geschmolzenes Wachs eingetaucht. Zu guter Letzt oberhalb um den stabilen Ast gewickelt. Wenn man das nun etwas schichtet und trocknen lässt, sind die Arbeiten abgeschlossen. Auch war es uns ermöglicht, unsere eigenen Motive auf eine Feuertonne zu malen. Selbstredend in Eigenregie unserer Fantasie überlassen. Die Schweißarbeiten begannen sogleich im Anschluss. Das Abendessen bestand aus einer wirklich guten WOK-Pfanne und das Frühstück war ausgesprochen gut. Ein kleiner Ausflug in's nahe gelegene Wäldchen mit der Sage „Eisenhans“, die von Bernd schön erzählt wurde, war spannend. Zum Abschluss gab es noch für die Nachteulen eine Runde „Vikings“.



Das Lagerfeuer brennt gut,
während Arne seine Geschichten erzählt.



Die Feuertonne wird bemalt.



Die selbst gebauten Fackeln brennen lichterloh.